

# DER CANYON RIO SASS

## *Technische Daten:*

100 Meter Höhenunterschied	Die Breite des Canyons ist von 30 cm bis 30 Meter weit
Die Führung dauert zwei Stunden und die Strecke ist 1400 Meter lang	Die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit 85 %
Es gibt einige Treppen mit 600 Stufen	Die durchschnittliche Temperatur ist 15 Grad
Die Maximale Tiefe vom Laufsteg ist 50 Meter	Der Fels: meistens Dolomitgestein, Sedimentgestein
Die Maximale Tiefe von oben beträgt 90 Meter	

Fondo ist das einzige Dorf hier in Nonstal, das auf einem Canyon aufgebaut worden ist, obwohl es hier in Nonstal viele andere Canyons gibt, die man leider noch nicht besuchen kann.

Die Häuser sind dicht an dem Canyon gebaut worden (dem Abgrund).

Die Schlucht teilt das Dorf in zwei Teilen.

Wenn wir stromaufwärts gehen, kommen wir zum Smeraldo See; dort gibt es einen schönen Spaziergang, der 10-15 Minuten dauert und ist immer frei begehbar.

Im Jahr 1965 wurde dort ein Staudamm gebaut, der einen wunderschönen Wasserfall erschafft.

Am Anfang des Canyons kann man sehen:

eine Wassermühle mit noch den Mühlsteinen;

eine mittelalterliche Brücke, die die zwei Ufer des Canyons verband;

die ersten GLETSCHERMÜHLE; sie sind vom Wasser des Wildbaches und von den Geröllen ausgehöhlt worden; dieses Phänomen ist Erosion genannt; diese Gletschermühle sind zwei und ganz nah, deswegen nennt man sie „Brillegletschermühle“.

Da oben ist das einzige HAUS, das auf dem Canyon aufgebaut worden ist; das oben ist das Juweliergeschäft, das Kleidungsgeschäft und die Hauptstraße.

Zwischen den Wänden gibt es viele ERRATISCHE BLOCHE: einige sind vom Wasser ausgehöhlten worden; man sieht das, weil sie runder sind;

Die anderen Felsen sind hingegen zwischen den Wänden einfach eingestürzt und sind dort geblieben; sie sind eckiger, spitziger.

Auf einer Wand gibt es eine besondere Zeichnung: man sieht die Augen, die Nase, der Mund und lange Haare. Wir nennen dieses Gesicht SINDONE, das Grabtuch Christi, weil man das Gesicht von einem Mann mit langen Haare sieht.

Noch mal Gletschermühle und Wasserfälle; das Wasser kann auch 40 Stundenkilometer fließen.

Auf der Wand gibt es eine Wasserquelle. Hier gibt es immer Wasser im Winter und auch im Sommer; im Winter schaffen sich hier wunderschöne Eiswände und Eisstalaktiten. Auf der Wand findet man auch Algen; sie sind rot, weil hier viel Eisen im Wasser ist.

Hier gibt es die LETZTEN GLETSCHERMÜHLEN; von hier ab war der Stein verschieden; er war harter, deswegen hat das Wasser in der Tiefe und geradeaus ausgehöhlt.

Da oben sind die LETZTEN HÄUSER von Fondo.

Dieser DURCHGANG ist eng und dunkel; er ist 30 cm weit und 50 Meter tief.

Hier sind auch die Wänden anders: sie sind nicht mehr so glatt wie bevor, sie sind rau, weil hier Dampf von unten gekommen ist, der Kalk auf den Wänden abgesetzt hat.

Die Stalaktiten sind hier was besonders; normalerweise befinden sich die Stalaktiten nur in den Höhlen unter der Erde, wo das Wasser langsam tropfen kann. Dort kann man auch kleinen Kalktopfen sehen.

Hier wird das Durchgehen weiter: die Luft ist immer feucht, kommt aber mehr Licht, deswegen gibt es hier so viele Pflanzen und viele Efeu.

Hier gibt es FOSSILIEN und Kalken: sie sind „Megalodon“ genannt; die Fossilien sind zweischalige Muscheln, die seit länger Zeit Stein geworden sind; sie sind 182 Millionen Jahre alt. Wenn man denkt, dass die Dinosaurien von 65 Millionen Jahre ausgestorben sind, die Fossilien haben dreimal so viele Jahre!

Dann gibt es viele Löcher, sie heißen KALKEN: sie sind normalerweise rund und manchmal kann man genau eine Herzform sehen. Darin waren damals die Muscheln und dann wurden sie vom Wasser ausgerissen.

Die Wände sind aus verschiedenen Elementen: es ist Sedimentgestein (Dolomitgestein). Meistens ist es Kalk (hellbraun, beige) und Magnesium (grüne Strichen); dann gibt es auch Eisen und ein bisschen Gips.

Da drüben gibt es eine Wand, die am Ende des 19. Jahrhunderts aufgebaut worden ist.

Da hinten stand damals eine Höhle, aber sie war zu locker und gefährlich, deswegen haben sie dort diese Wand aufgebaut. Damals war hier in Trentino noch der Österreichischer Keiserreich.

Da drüben gibt es einen Holzstaudamm (Bäume Stämme), die am Ende des 18. Jahrhunderts aufgebaut worden ist.